

34¹Und des Herrn Wort geschah zu mir: ²Du Menschenkind, weissage gegen die Hirten Israels, weissage und sprich zu ihnen: So spricht Gott der Herr: Wehe den Hirten Israels, die sich selbst weiden! Sollen die Hirten nicht die Herde weiden? ³Aber ihr esst das Fett und kleidet euch mit der Wolle und schlachtet das Gemästete, aber die Schafe wollt ihr nicht weiden. ⁴Das Schwache stärkt ihr nicht, und das Kranke heilt ihr nicht, das Verwundete verbindet ihr nicht, das Verirrte holt ihr nicht zurück, und das Verlorene sucht ihr nicht; das Starke aber tretet ihr nieder mit Gewalt. ⁵Und meine Schafe sind zerstreut, weil sie keinen Hirten haben, und sind allen wilden Tieren zum Fraß geworden und zerstreut. ⁶Sie irren umher auf allen Bergen und auf allen hohen Hügeln und sind über das ganze Land zerstreut, und niemand ist da, der nach ihnen fragt oder sie sucht. ⁷Darum hört, ihr Hirten, des Herrn Wort! ⁸So wahr ich lebe, spricht Gott der Herr: Weil meine Schafe zum Raub geworden sind und meine Herde zum Fraß für alle wilden Tiere, weil sie keinen Hirten hatten und meine Hirten nach meiner Herde nicht fragten, sondern die Hirten sich selbst weideten, aber meine Schafe nicht weideten, ⁹darum, ihr Hirten, hört des Herrn Wort! ¹⁰So spricht Gott der Herr: Siehe, ich will an die Hirten und will meine Herde von ihren Händen fordern; ich will ein Ende damit machen, dass sie Hirten sind, und sie sollen sich nicht mehr selbst weiden. Ich will meine Schafe erretten aus ihrem Rachen, dass sie sie nicht mehr fressen sollen. ¹¹Denn so spricht Gott der Herr: Siehe, ich will mich meiner Herde selbst annehmen und sie suchen. ¹²Wie ein Hirte seine Schafe sucht, wenn sie von seiner Herde verirrt sind, so will ich meine Schafe suchen und will sie erretten von allen Orten, wohin sie zerstreut waren zur Zeit, als es trüb und finster war. ¹³Ich will sie aus den Völkern herausführen und aus den Ländern sammeln und will sie in ihr Land bringen und will sie weiden auf den Bergen Israels, in den Tälern und wo immer sie wohnen im Lande. ¹⁴Ich will sie auf die beste Weide führen, und auf den hohen Bergen in Israel sollen ihre Auen sein; da werden sie auf guten Auen lagern und fette Weide haben auf den Bergen Israels. ¹⁵Ich selbst will meine Schafe weiden, und ich will sie lagern lassen, spricht Gott der Herr. ¹⁶Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken und, was fett und stark ist, behüten; ich will sie weiden, wie es recht ist. ...³¹Ja, ihr sollt meine Herde sein, die Herde meiner Weide, und ich will euer Gott sein, spricht Gott der HERR.

Hes. 34,1-16.31

Liebe Schwestern und Brüder,
auf den Tag genau vor 500 Jahren stand Martin Luther auf dem Reichstag zu Worms vor den versammelten Landesfürsten des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation und dessen jungen Kaiser Karl V sowie dem Abgesandten des Papstes Leo X – Kardinal Aleander. Die Causa Luther war nur ein Punkt unter vielen auf der Tagesordnung des Reichstages, doch niemand ahnte, damals dass sich an diesem Punkt mehr entscheidet als das Schicksal Martin Luthers. Luther war vom humanistischen Papst Leo X aus der Kirche gebannt worden und kam mit der Erwartung nach Worms seine Schriften zu verteidigen. Doch das war so gar nicht vorgesehen: Mit einem Gebannten wird nicht mehr gesprochen oder gar verhandelt. Es ging nur um ein Wort: "REVOCO – Ich widerrufe!" Doch was sagt Luther?

“Niemand kann verneinen, ... das durch des Papstes Gesetze und Menschenlehre der Christgläubigen Gewissen aufs Allergräulichste und Jämmerlichste verstrickt, beschwert und gemartert sind, auch die Güter vornehmlich in dieser hochberühmten deutschen Nation, mit unglaublicher Tyrannei erschöpft und verschlungen sind und noch heutigen Tags ohne Aufhören unziemlicher Weise verschlungen werden. So sie doch selbst in ihren einen Büchern und Dekreten setzen und lehren, das des Papstes Gesetz und Lehre, die dem Evangelio oder den Sprüchen der Väter entgegen sind, für irrige und untüchtige sollen gehalten werden. So ich nun diese widerrufen würde, so würde ich nichts anderes tun, denn das ich ihre Tyrannaei stärke und solch großer Impietät und gottlosem Wesen nicht allein die Fenster, sondern auch Tür und Tor auftätet, so dass sie viel weiter und freier wüten und toben würden, denn sie bisher haben tun dürfen ... Es sei denn, dass ich mit Zeugnissen der Heiligen Schrift oder mit öffentlichen, klaren und hellen Gründen und Ursachen überwunden und überwiesen werde, denn ich glaube weder dem Papst noch den Konzilien alleine nicht, weil es am Tage und offenbar ist, dass sie oft geirrt haben und sich selbst widerwärtig gewesen sind und ich also mit Sprüchen, die von mir angezogen und eingeführt sind, überzeugt, und mein Gewissen in Gottes Wort gefangen sei, so kann und will ich nichts widerrufen, weil weder sicher noch geraten ist, etwas wider das Gewissen zu tun. Gott helfe mir, Amen!

Die Tradition hat dann dieses Statement verkürzt auf die uns heute noch so bekannten und eingängigen Worte: *„Ich kann nicht anderes – Gott helfe mir, Amen!“*

Ohne dass es ihm direkt bewusst gewesen wäre, legt Luther mit seinem Leben unser Bibelwort aus dem Propheten Hesekiel aus. Wie erfahren wir heute diesen guten Hirten als Bischof unserer Seele? Was hat uns dieses Wort aus Ez. und das Beispiel Luthers in Worms heute vor 500 Jahren zu sagen? Was versetzt Luther in die Lage, den Papst und seine Amtsführung zu beurteilen? Sowohl Leo X als auch sein Vertreter waren Humanisten durch und durch. Sie wollten die Kirche in eine neue Zeit führen und modernisieren. Sie stellten das schöpferische Werk des Menschen in den Mittelpunkt und glaubten an das Gute im Menschen und seinen freien Willen das Gute auch aus seiner Kraft tun zu können. Sollte nicht das Evangelium von Jesus Christus so zugeschnitten werden, dass es wie ein Maßanzug der neuen Zeit passt? Luther und seine sächs. Kollegen in Wittenberg geht es nicht zuerst um menschliche Interessen oder zeitgeistige Befindlichkeiten, sondern sie verweisen schlicht auf das Zeugnis der Heiligen Schrift, der sie größerem Gehorsam erweisen als den Institutionen dieser Welt und deren Interessen. Sie hören und folgen im Gehorsam des Glaubens der Stimme des guten Hirten aus der Hl. Schrift und treten ein in seine Fußtapfen. Wie Petrus uns heute in der Epistel verkündet:

„Dazu seid ihr berufen, da auch Christus gelitten hat für euch und euch ein Vorbild hinterlassen, dass ihr sollt nachfolgen seinen Fußtapfen; er, der keine Sünde getan hat und in dessen Mund sich kein Betrug fand; der nicht widerschmähte als er geschmäht wurde, nicht drohte, als er litt, er stellte es aber dem anheim, der gerecht richtet ...“
(1. Pt. 2,21–23)

Paulus hat es an die Korinther noch drastischer formuliert: „Wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht predige.“ (1. Kor. 9,16b) Wenn das Evangelium aus Furcht vor den Menschen in der Welt dem Willen der Menschen angepasst gepredigt wird, dann wird es verdunkelt. Dann verliert eine solche Verkündigung die Kraft den Menschen ins Licht Gottes zu führen. Dann können sogar ein Bischof oder ein Engel vom Himmel zum Antichristen werden, so wie es Petrus sich hat von Jesus sagen lassen: „Geh weg von mir, Satan! Du bist mir ein Ärgernis, denn du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist.“ (Matth. 16,23). Es gibt keinen anderen Weg zu ewigen Leben, den der Mensch gehen könnte als der, der uns durch Jesus Christus geschenkt ist. Wenn dem Mensch diesen Weg nicht gewiesen wird durch seine Jünger, dann bleibt er gefangen in sich selbst, dann weiß der Mensch nicht mehr, wer er von GOTT her ist und dann sind den Mächten des Bösen, wie Luther es in Worms zum Ausdruck brachte, nicht nur die Fenster, sondern Tür und Tor geöffnet. Es dreht sich dann alles nur um den Fanatismus des eigenen Wollen und Wünschens in dieser Welt. Hes. 34,3-6 stellen uns dies vor die Augen. Damals wurde dem Menschen der Ablass und die neue Gestalt der Kirche (in Rom) als Evangelium verkauft. Heute jucken den säkularen und aufgeklärten Menschen als frohe Botschaft seine totale Selbstbestimmung und seine Freiheit zu allem, was geht in den Ohren? Auch heute hat die Botschaft vom Kreuz ihre Anstößigkeit nicht verloren. Stellt sie sich doch auch heute dem Glauben des stolzen Mensch entgegen, der meint : Wir schaffen dass (ohne Gott)! Wir führen (aus eigener Kraft) eine neue Zeit herauf, die besser wird als alle zuvor? Andere sind darüber schon verzweifelt und es ihnen geht, wie es das Wort des Herrn an Hesekeil beschreibt: **„Weil meine Schafe zum Raub geworden sind und meine Herde zum Fraß für alle wilden Tiere, weil sie keinen Hirten hatten und meine Hirten nach meiner Herde nicht fragten, sondern die Hirten sich selbst weideten, aber meine Schafe nicht weideten“** (Hes. 34,8)

Luther will darum nicht dem Papst in den Dingen folgen, die dem Wort den guten Hirten entgegen sind. Er wagt im Glauben, sich ganz an das Wort Gottes zu binden und der Niedrigkeit und Armut des reinen biblischen Wortes mehr zu trauen als der päpstliche und weltlichen Gewalt. Er überlässt sich ganz der Gnade Gottes. Damit wird er zum Eckstein und zum Zeugen des Allmächtigen, vor Königen und Fürsten dieser Welt und sind selbst gezeichnet mit den Wundmahle Christi, zum guten Hirten. Ihn erkennt man darin, dass er

„nicht nur Verkündigender ist, sondern ein Handelnder, ein Liebender, ein Leidender und auch ein Kämpfer, der den Kampf um die Wahrheit, um die Liebe, um das Gute gegen die Mächte des Bösen und den vielfältigen Betrug der Lüge, der in der Welt herumschleicht, aufnimmt und sich verwunden lässt, denn ohne Verwundungen – der Herr selbst zeigt es uns – kann dieser Kampf nicht geführt werden.“¹

Diese Worte stammen von keinen geringeren als von Papst Benedikt XVI. Oft ist es doch viel einfacher den Willen von Menschen zu verkünden als den Willen Gottes zu bezeugen. Wir sind alle herausgefordert im Glauben, denn wir leben in einer Welt, die sich was das betrifft nicht geändert hat. Es betrifft jede und jedem, der aus der Hl. Taufe heraus lebt. Wir sind versucht, das zu verleugnen, was sie uns verkündigt doch dann leben wir an der Wahrheit

¹ Ratzinger 14/3 S. 1554 (in einer Predigt vom 31. Okt. 2001 in Regensburg)

vorbei, die letztlich nichts anderes ist als die Liebe anzunehmen, die uns den Weg führen will. Der Herr selbst hat sich zum Hirten für uns gemacht, der nun seinen Jüngern spricht: „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch!“ (Joh. 20,21b) Oder noch konkreter zu Petrus: „Geh hin und weide meine Schafe!“ (vgl. Joh. 21,15-17) Durch Jesus Christus wirst du zum Hirten mit dir löst er das Wort vom guten Hirten ein, das ist sein Plan für deine Sendung in der Welt. Auch unsere Zeit verlangt nach Menschen, die sich dem Kampf um die Wahrheit nicht verweigern, sondern sich in ihrem Stand und Beruf zu einer Gabe machen, wie es der gute Hirte getan hat und wie Luther es mit seinem Zeugnis auf dem Reichstag zu Worms ebenfalls vorgelebt hat zusammen mit Bischof Erasmus von Antiochia, Nikolaus von Myra, Katharina von Alexandria und Barbara von Nikomedien, auf dass sie die Krone des Lebens gewinnen, weil sie Christus zu den Menschen getragen haben und sich seiner Niedrigkeit nicht schämten.

Lasst uns beten!

Himmlicher Vater wir danken Dir für den Dienst der treuen Hirten und Lehrer deiner Kirche. Erwecke und schenke auch in unserer Zeit Menschen, die uns von deinem Wort her prägen und den Weg zum ewigen Leben weise. Wir bitten dich darum für alle, die in unserer Kirche ein Patenamnt übernommen haben, für alle, denen Kinder geschenkt und anvertraut sind, für alle, die ein öffentliches Leitungs- oder Predigtamt übertragen bekommen haben, erfülle sie mit deinem Heiligen Geist, gib ihnen Kraft und Mut, der Dich bekennt. Bewahre sie vor Menschenfurcht und falschem Glauben. Bewahre Deine Christenheit auf der ganzen Welt und schenke ihr Einheit und Frieden. Erhalte uns die reine Predigt des Evangeliums und den rechten Gebrauch Deiner Heiligen Sakramente! Bewahre uns alle vor Verwirrung und Sünde und entzünde in uns durch dein Wort und Sakrament immer wieder das Feuer, Deiner göttlichen Liebe. Gib uns den Blick für das Verlorene und das Schwache, für das Kranke und Verwundete. Überwinde in der Kraft des Heiligen Geistes immer wieder unsere Trägheit und Schwachheit, gieß aus den Geist des Gebetes und lass uns immer wieder Umkehren zu Deiner Gnade besonders in dieser Zeit der Pandemie. Wir bringen Dir unser Kranken und Trauernden, wir bitten Dich für alle, die durch diese Zeit seelisch niedergedrückt sind, für alle, die materiell Schaden erleiden und in Nöten sind, dass sie Deiner Führung vertrauen und Deine Wunder sehen. Segne das Zeugnis der verfolgten Kirche an ihren muslimischen Peinigern besonders zu dieser Zeit des Ramadan und schütze Israel vor seinen Feinden. Wir legen alles was uns bewegt hinein in das Gebet, was Du uns gelehrt hast: Vater unser ...

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre und regiere unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus unseren Herrn. Amen.